

Mitarbeitererklärung für die Veranstaltung XXX

Nachname: _____ Adresse: _____
Vorname: _____ PLZ & Ort: _____
Geburtsdatum: _____ EC/Gemeinde: _____
EC-Landesverband: _____

Ich bestätige mit meiner Unterschrift,

- dass ich die beigefügte und umseitig abgedruckte Selbstverpflichtung gelesen und verstanden habe und meine Mitarbeit entlang der Vorgaben gestalte.
- dass ich bei meinem Landesverband / Gemeinde / Kirche / Arbeitgeber ein erweitertes Führungszeugnis vorgelegt habe und erlaube dieser Institution gegenüber dem Veranstalter Auskunft zu geben, ob ein gültiges Führungszeugnis vorliegt

Führungszeugnis wurde vorgelegt bei: _____

oder dass ich ein gültiges erweitertes Führungszeugnis bei der Veranstaltung vorlege.

- dass ich im Rahmen der Sensibilisierung zur Prävention sexualisierter Gewalt entweder

an der im Rahmen der Veranstaltung angebotenen Sensibilisierung teilgenommen habe.

in den letzten 12 Monaten eine entsprechende Schulung besucht habe

_____ oder
Ort/Veranstalter Datum

dass zur Verfügung gestellte Schulungsvideo geschaut habe.

Ort, den _____ (Unterschrift)

.....
Vom Veranstalter auszufüllen:

Die Bestätigung über die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses beim Landesverband / Gemeinde / Kirche / Arbeitgeber wurde vorgelegt bzw. bestätigt durch die Institution.

Oder

Ein erweitertes Führungszeugnis wurde vor Ort bei der Anmeldung mit diesem Dokument vorgelegt

Ausstellungsdatum: _____

Eintragungen: _____

Ort, den _____ (Unterschrift)

Selbstverpflichtung Mitarbeitende DECV

Eine Grundlage der Arbeit des Jugendverbandes „Entschieden für Christus“ (EC) sind, neben der Beziehung zu Gott, vertrauensvolle Beziehungen von Menschen untereinander. Diese vertrauensvollen Beziehungen sollen tragfähig werden und bleiben. Sie dürfen nicht zum Schaden von Kindern und Jugendlichen ausgenutzt werden. Darum geben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Gruppen und Maßnahmen des Deutschen EC-Verbandes nachfolgende Selbstverpflichtung ab, die den Verhaltenskodex des Deutschen EC-Verbandes ergänzt.

1. Ich biete Kindern und Jugendlichen Raum für ihre Entwicklung und Gelegenheiten, sich zu prägenden, selbstbestimmten, eigen-verantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu bilden.

Ich gestalte Angebote so, dass Kinder und Jugendliche sich mutig mit ihren Interessen sowie in ihren Stärken und Schwächen in die Gemeinschaft einbringen können. Ich berate und begleite sie in ihrer Identitätsentwicklung, respektiere die Freiwilligkeit ihrer Teilnahme und ermutige sie zu Beteiligung und selbstbewusstem Auftreten auch in schwierigen Situationen.

2. Ich gestalte Beziehungen verantwortungsvoll und bewusst.

Mit der mir übertragenen Verantwortung gehe ich sorgsam um und nehme sie insbesondere hinsichtlich Nähe und Distanz ernst. Mir ist bewusst, dass Beziehungen eine sexuelle Dimension haben (können), aber ich missbrauche meine Rolle in der Mitarbeit nicht dafür.

3. Ich lebe eine Kultur der Grenzachtung.

Ich nehme eigene und fremde Grenzempfindungen ernst und wahre sie. Ich gebe den Grenzen anderer Vorrang vor meinen persönlichen Zielen. Ich achte darauf, dass auch Kinder und Jugendliche untereinander ihre Grenzen respektieren. Ich erkenne unbeabsichtigte Grenzverletzungen an, entschuldige mich dafür und unterlasse diese.

4. Ich werde meiner Verantwortung gerecht, indem ich offen über einen angemessenen Umgang miteinander spreche.

Ich unterstütze andere bei der Reflexion ihres Verhaltens und der Wirkung davon und wirke auf Sprachfähigkeit zu diesem Thema hin. Ich übe mich darin, wertschätzendes Feedback und konstruktive Kritik zu geben und anzunehmen und rege gezielt an, unsere Art von Feedback und Austausch zu reflektieren. Ich wirke auf Verantwortungsübernahme hin, insbesondere bei Machtgefälle und Grenzverletzungen, auch in Gremien und Besprechungen.

5. Ich begegne aktiv dem Risiko von Grenzverletzungen und Gewalt.

Ich verhalte mich verbal und non-verbal nicht abwertend und beziehe gegen sexistisches, rassistisches, diskriminierendes und gewalttätiges Verhalten jeder Art aktiv Stellung. Ich reflektiere unsere Arbeit, arbeite an Schutzkonzepten mit, um (sexualisierte) Gewalt zu verhindern und trage dafür Sorge, dass diese eingehalten werden. Ich nehme Grenzüberschreitungen wahr und vertusche sie nicht.

6. Ich gehe jeder Form von Gewalt konsequent nach und kümmere mich um Hilfe.

Ich handle nach dem Grundsatz: Opferschutz vor Täterschutz. Dies gilt insbesondere bei sexualisierter Gewalt und gerade dann, wenn Mitarbeitende oder Leitende beschuldigt werden. Ich kenne Vertrauenspersonen, bei denen ich und Betroffene kompetente Hilfe und Unterstützung erhalten können. Ich informiere die Verantwortlichen auf Leitungsebene bei Vorfällen.